

## Zusammenfassung 9. Sitzung: Didaktik des Dramas

1. Drama: Entwicklung des Dramas von der Antike bis zur Moderne (s. Einführungen in die Literaturwissenschaft (Allkemper oder jede andere Einführung))

Entwicklungsreihe: Aristoteles, Aristoteles: Polis, einmalige Aufführungen, Selbstverständigung der attischen Polis-Demokratie, kultischer Ursprung: Ein Volk sieht sich selber beim Handeln zu: Chor, der obj. Repräsentant des Publikumsurteils mit seinen Kommentaren/Reflexionen, Figuren, Handlungen, Konflikte = archetypisch, offen: ermöglichen dauernde Neuinszenierung (Kopie). Über Trümmer des Römischen Reichs hin zu den Passions- und Mysterienspielen des Mittelalters und die ersten Gehversuche im deutschsprachigen Drama (Opitz: Forderung, ganz an frz. Klassizismus Corneille, Racine, Moliere) orientiert, auch Gottsched versucht das (Versuch einer kritischen Dichtkunst vor die Deutschen“)

2. Deutsche Entwicklung: Lessing: gegen das frz. klassizistische Drama und für **Shakespeare** (s. Kopie), „Wir haben kein Drama“: Possenspiele, Wanderbühnen oder höfische Pompstücke oder ital. Opern: Projekt der Hamburgischen Dramaturgie: Neukonzeption des Dramas als Bürgerliches Trauerspiel (Kopie): wirksamstes Massenmedium = Theater: Selbstverständigung der erstarkenden Bürgertums: Bürgerl. Werte werden als vorbildlich noch im Scheitern dargestellt: Familiet als Agentur der Gesellschaft: Sittenverfall, Intrige von Adel und Hof dem Abscheu /Verachtung ausgesetzt. Rührung = Furch t und Mitleid und Reinigung durch diese Affekte von ihnen: Angst, das gleiche Schicksal zu haben! Gemischte Charaktere ermöglichen Rührung (anderer Katharsisbegriff)

3. Orientierung an Shakespeare mit seinen vielfältigen Rollenangeboten und Identifikationsangeboten einer individuell verantworteten neuzeitlichen Existenzform und Forum der nationalen Selbstdarstellung (Schlüsselszenen der engl. Geschichte in loser Szenenfolge dargestellt:

= Faszinosum der noch in feudalen Banden gefangenen Bürger des damaligen Dtl:

Goethe und die Stürmer und Dränger: Kopie (Shakespearestag-Rede: offene Form bei Goetz v.Berlichingen)

4. Weimarer Klassik: Rückwendung z. Geschl. Form: Aristoteles Idealbild der Antike: Iphigenie: Erziehung des Menschengeschlechts

5. BTS weiter mit Büchners Woyzeck: Antiidealismus, Realismus, Materialismus: offene Form

6. Hebbel: Konflikt innerhalb der Bürgerschicht selber durch zu engstünige enge Regeln und Moralvorstellungen, Naturalismus: Vorführung der Lebenslüge und falschen Moral des Bürgertums im Angesicht von ind. Rev. und Industrieproletariat

7. Brecht: konsequente Folge: Weg mit dem Illusionstheater, Wieder Öffnung der Bühne, Aufklärungs- und Erklärungsanstalt (s. Kopie).

---

**Heute:** Drama und Theater sind massiv subventionierte Angelegenheiten, Prestige, aber nicht mehr die Bühne, so Fragen und Konflikte der Zeit inszeniert und diskutiert werden, musealer Aspekt

**DIDKATIK: stellte schon in den 70er Jahren Frage, ob Drama im DU abgeschafft werden solle:**

**Zitat: 3 Positionen: Erinnerung an Geschichte der Didaktik:**

1. MM 1971: Auch andere Formen des Dramatischen (Film Hörspiel) einbeziehen

2. Auch Trivialformen (Renk1976)

3. Drama als am bgl . Literaturkanon orientiertes Bildungsgut eliminieren und Schülerinteressen anpassen (Massenliteratur, Trivialliteratur: Bremer Kollektiv 1971) Keine Position konnte sich durchsetzen: Trotz Sinnkrisen kultureller Rang/seit Antike ungebrochene Geschichte, also Did. Begründung:

1. Theatrum mundi = Platon: Spiegel des Lebens (Wellenhoff 86), präsentieren Denkmodelle, wollen Publikum zur Antwort zwingen (Frisch-Zitat)

2. Drama als Möglichkeit, sich selber zu erkennen: Identitätsfindung und kritisches Denken = päd. Wert (Glaser 1992)

3. **Payrhuber:** nicht so viel Pädagogik und Werteerziehung, sondern Gattung Theater zugänglich machen und Gratifikationen erreichbar für Schüler machen:

= Motivieren

= Rezeptionsprozess mit eigenen Normen und Werturteilen annähern

= Poetologisches Set aber notwendig: Drama = Text und Inszenierung = besonderes semiotisches Zeichensystem: Theater als Betrieb mit Regisseur Schauspielern, Beleuchtung, Bühnenbild, Musik, Finanzierung und Organisation

ABER: Analyse nicht übertreiben wie 60er: Großwerke in der Schule, päd. Verfrühung, Tell-Problem, Inszenierungsseite nur als Additum, das bringt vom Theater weg

= **S müssen erfahren, dass Vergnügen und Relevanz (Erkenntnis) für das eigene Leben mit Drama und Theater bedient werden**

#### 4. Auswahlkriterien heute :

##### - **thematische Relevanz**

Themen, die S heute beschäftigen und die Selbst- und Fremderfahrung ermöglichen, egal ob klass. oder moderne Stücke/ dem Erfahrungshorizont der S vermittelbar

##### - **Bühnenrelevanz**

aktuelle Spielpläne beachten, keine unreflektierte Traditionsbildung im DU, so

Potential zur Lebensgestaltung ausschöpfen und mündige Rezipienten bilden

##### - **dramatische beispielhafte Gestaltung**

klass. dt. Drama mit Katharsis Wirkung vergleichen mit Epischem Theater und seiner Verfremdungstechnik, die kritisches Denken produzieren soll, und BTS mit seiner Gestaltung des Menschlichen gegen soziales Drama Hauptmanns mit seiner Determination

5. 60er: Organisation der Inhalte: Tell-Problem: Erstbegegnung, Bewältigung der dram. Großform,

6. 70er: Ermöglichen eines Lehrgangs und wie er aufzubauen sei

Aufbau eines Spiralcurriculums: Puppenspiel, einaktige zu mehraktigen Stücken

7. 70er/80er: strukturorientierter Zugang: Gattungsfragen und

Alltagserfahrungen mit Konflikthandlungen des Dramas in Bezug setzen/ästhet. Erfahrung als Gegenentwurf zur eigenen Wirklichkeit. Werk als ges. Handeln verstehen (MM 78)

90er HPU handlungsorientiert: Inszenierung und Spiel-Theaterpädagog. Zugang

8. Heute beides!!!